

29. internationales forum des jungen films berlin 1999

74

49. internationale
filmfestspiele berlin

ISBRANNIK

Der Auserwählte / The Chosen One

Teil I: Wloshennaja zel (Die Berufung/The Vocation)

Teil II: Matematik (Der Mathematiker/The Mathematician)

Teil III: Osen' patriarcha (Der Herbst des Patriarchen/
Autumn of the Partriarch)

Land: Rußland 1998. **Produktion:** KOD-Film. **Buch, Regie:** Olesja Fokina. **Kamera:** S. Mokrizky. **Ton:** V. Lunyjakow. **Schnitt:** W. Puhanow. **Produzentin:** Olesja Fokina.

Format: Video, Farbe. **Länge:** Teil 1) 53', Teil 2) 53', Teil 3) 55',
Gesamtlänge: 161 Minuten. **Sprache:** Russisch.

Uraufführung: 19. November 1998, Dokumentarfilmfestival
Jekaterinburg.

Weltvertrieb: Jane Balfour Films Ltd., Burghley House, 35 Fortess
Road, London NW5 1AQ, Großbritannien. Tel.: (44-171) 26 75
392, Fax: (44-171) 26 74 241.

Inhalt

Dieser Film ist wahrscheinlich der erste Versuch einer historisch-biographischen Studie über das Leben des berühmten russischen Schriftstellers, Patrioten und Nobel-Preis-Gewinners Alexander Solschenizyn.

Zusammen mit ihrer Familie verbrachte die Regisseurin und Autorin Olesya Fokina drei Jahre im Haus der Schriftstellers. Während dieser Zeit gewährte Solschenizyn ihr das Recht, innerhalb des Hauses zu drehen und ihn auf seinen Reisen zu begleiten, u.a. zu seiner Schwester in den nördlichen Kaukasus.

Solschenizyn war und ist eine der Schlüsselfiguren der dramatischen Geschichte Rußlands im 20. Jahrhundert.

Produktionsmitteilung

Kommentar zur Verleihung des Literatur-Nobelpreises an Alexander Solschenizyn

Das ist eine sehr glückliche Entscheidung. Schlecht nur wäre es, wenn sie den Westen zu Triumphen aus politischen Gründen hinreißen würde. Solche Triumphe wären unangebracht und dumm. Die Entscheidung ist literarisch ganz und gar gerechtfertigt. Solschenizyn hat die russische Erzähltradition des 19. Jahrhunderts, also Dostojewski, Tolstoi, Gogol, mit Elementen des sozialistischen Realismus zu einer neuen Form verbunden. Möglicherweise wird man eines Tages in der Sowjetunion erkennen, welchem Interesse der Autor Solschenizyn dient, daß er, vor allem im 'Ersten Kreis der Hölle', das Wunder vollbracht hat, den sozialistischen Realismus gegenwärtig gemacht, ihm nicht nur wieder Anschluß an die Weltliteratur verschafft zu haben und das durchaus nicht nur, weil er den Stalinismus enthüllt. Was mich am meisten an diesem Autor erstaunt, ist die Ruhe, die er ausstrahlt, ein Autor, der wie kein zweiter auf dieser Erde umstritten und gefährdet ist. Diese Ruhe ist eine überraschende Botschaft an die schwachsinnige Turbulenz unserer Welt, der wir uns alle mehr oder weniger unterwerfen.

Heinrich Böll, 1970. In: Essayistische Schriften und Reden 2, 1964-72

Synopsis

This film is the first known attempt to make a historical biographical study of the life of Alexander Solzhenitsyn, the famous Russian writer and patriot, a Nobel prize winner.

Olesya Fokina, author and director of the film, spent three years with her family in the writer's house. Her filmteam were given the privilege of shooting in the house during these years and accompanying Solzhenitsyn on some of his trips around Russia, including a trip to his sister far away in the North Caucasus.

Solzhenitsyn was, has been and is one of the key personalities in the dramatic history of Russia in the 20th century.

Production notes

On the occasion of the award of the Nobel prize for Literature to Alexander Solzhenitsyn

This is a wonderful decision. It would be bad, however, if this decision should give the West occasion to triumph for political reasons. Such triumph would be inappropriate and stupid. The decision is entirely justified in literary terms. Solzhenitsyn has combined the narrative tradition of 19th century Russia – Dostoyevsky, Tolstoy, Gogol – with elements of socialist realism to create a new literary form.

Perhaps one day the Soviet Union will realise for whom Solzhenitsyn was writing. He achieved the impossible – especially with 'The First Circle' – of giving socialist realism a relevance and elevating it to the level of world literature, and not only because he exposed Stalinism. What surprises me most about this author is the sense of calm that he radiates, even though he is a controversial figure and at risk like no other author on this earth. This calm is a surprising message for a world full of crazy turbulence, to which we all – more or less – submit.

Heinrich Böll 1970. In: Essayistische Schriften und Reden 2, 1964-72

The last tragedian

Alexander Solzhenitsyn attaches great importance to speaking only on his own behalf. Other people's expectations or desires are unwelcome. On the one hand, this attitude has strengthened the writer's position. Solzhenitsyn is a symbol of incorruptibility. He has neither discredited himself with political alliances nor has he tarnished his credibility by getting involved in daily politics. At the same time, he practically plays no role in current debates and the Russian public is hardly aware of him. The French literary figure Georges Nivat believes that Russia will only turn to a prophet like Solzhenitsyn in times of a national catastrophe. Since the country isn't turning to him, he believes that Russia is doing comparatively well. The commentary, recorded by Russian docu-

Der letzte Tragöde

Alexander Solschenizyn legt Wert darauf, sich nur in eigener Regie zu äußern. Was andere von ihm erwarten oder wünschen, soll keine Rolle spielen. Diese Haltung hat die Position des Schriftstellers einerseits gestärkt. Solschenizyn ist ein Symbol für Unbestechlichkeit. Er hat sich weder durch politische Allianzen diskreditiert noch durch tagespolitische Engagements verbraucht. Zugleich aber spielt er im öffentlichen Bewußtsein seiner Heimat, in aktuellen Debatten praktisch keine Rolle.

Der französische Literat Georges Nivat glaubt, daß Rußland sich nur in Zeiten einer nationalen Katastrophe einem Propheten wie Solschenizyn zuwenden werde. Den Umstand, daß dies nicht geschieht, wertet Nivat als Zeichen dafür, daß es dem Land noch vergleichsweise gut gehe. Aus diesem Kommentar, den die Dokumentarfilmemacherin Olesja Fokina vor dem offenen Ausbruch der russischen Finanzkrise aufzeichnete, könnte man ableiten, daß die Zeit für den bald achtzig Jahre alten Propheten nun bald gekommen sei. Frau Fokinas Film jedoch, der bisher nur vor kleinem Publikum gezeigt wurde, legt nahe, daß die konsequente glänzende Isolation des Schriftstellers bei manchen Bewunderern tiefe Verletzungen hinterlassen und ihn seinem Land entfremdet hat.

Der dreiteilige Film mit dem Titel DER ERWÄHLTE spürt Solschenizyns Leben nach. Die ersten, überwiegend Archivmaterial einsetzenden zwei Folgen reichen bis zu seiner Ausbürgerung 1974. Der Schriftsteller, den seine früh verwitwete Mutter allein großzog, erinnert sich, daß seine 'männliche Erziehung' erst in der Armee und im Straflager begann. Damals diagnostizierten die Ärzte bei ihm einen unheilbaren Magenkrebs; seit der Schriftsteller auf wunderbare Weise genes, hat er das Gefühl, sein Leben gehöre nicht mehr ihm selbst.

Solschenizyn hat versucht, die Lagererfahrung als Schule der Menschlichkeit und der Charakterbildung zu verstehen. Zu dieser zutiefst optimistischen Sicht haben vielleicht seine vergleichsweise milden Haftbedingungen beigetragen. Nach der Rehabilitation 1956 arbeitete er zunächst als Lehrer und schrieb für die Schublade. 1962 machte ihn die Publikation des Erzählung 'Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch' in Alexander Twardowski Zeitschrift 'Nowyj mir' auf einen Schlag berühmt, was den KGB später daran hinderte, den unbotmäßigen Schriftsteller einfach zu beseitigen. Schrecklich war der Preis, den einige von Solschenizyns Kampfgefährten für ihr Engagement zahlen mußten. Twardowski wurde wegen seiner Treue zu seinem Protegé aus der Redaktion von 'Nowyj mir' entfernt und starb als gebrochener Mann. Von Solschenizyn, der fortan im Westen veröffentlichte, ist der stolze Kommentar überliefert: „Der Verlust schwacher Verbündeter befreit den Einsamen.“ Viele Mitstreiter des mutigen Twardowski haben Solschenizyn diesen Satz nicht verziehen. Ein tragisches Ende nahm auch Jelena Woronjanskaja, eine von vier Frauen, die Solschenizyns 'Archipel Gulag' abgetippt hatten. Als der Text in Paris war und Solschenizyn seine Sekretärinnen anwies, die verbliebenen Typoskripte zu vernichten, konnte sich Jelena Woronjanskaja von ihrem Lebenswerk nicht trennen und gab es sogar anderen zu lesen. Der KGB nahm sie fünf Tage lang ins Verhör. Endlich gab sie das Versteck preis. Danach erhängte sie sich. (...)

Der Film läßt die Enttäuschung des Schriftstellers über den Mangel an Gefolgschaft spüren, nicht jedoch jene Mischung aus Ratlosigkeit, Gereiztheit und Ironie, welche das Verhältnis von vielen Jüngeren und Gebildeten zu dem lebendem Denkmal bestimmt. In der pluralistischen Gesellschaft ist dem Wahrheitspathos des

mentary filmmaker Olesja Fokina before the Russian financial crisis erupted publicly, allows the conclusion that soon the time for the nearly 80-year-old prophet will arrive. However, Mrs. Fokina's film, which so far has been shown to a small audience only, suggests that the writer's splendid isolation has left deep wounds with some admirers and has estranged him from his country.

The three-part film with the title THE CHOSEN ONE looks into Solzhenitsyn's life. Parts one and two, made primarily with archive footage deal with his life until his expatriation in 1974. The writer who was raised by his widowed mother remembers that his 'education as a man' began only in the army and in prison camp. At the time, doctors diagnosed him with terminal stomach cancer. Since the time the writer miraculously recuperated, he has felt that his life is no longer his own.

Solzhenitsyn has tried to understand his camp experience as a training ground for humanity and for character building. This highly optimistic point of view might have been the result of comparably mild prison conditions. After his rehabilitation in 1956 he first worked as a teacher and just wrote for himself. In 1962 the publication of the story 'A Day in the Life of Ivan Denissowitsch' in Alexander Twardowski's magazine 'Nowyj mir' brought him instant fame. Later on, this prevented the KGB from simply getting rid of the insubordinate writer. Some of Solzhenitsyn's comrades-in-battle, on the other hand, paid a terrible price for their commitment to him. Twardowski, for example, was punished for his loyalty to his protegé by being removed from the editorial staff of 'Nowyj mir'. He died a broken man. The following commentary is attributed to Solzhenitsyn, who thereafter published only in the West: 'The loss of weak allies liberates the lonely man'. Many of Twardowski's fellow fighters have not forgiven Solzhenitsyn for this statement. Jelena Woronjanskaja, one of four women who had typed Solzhenitsyn's 'Archipel Gulag' also experienced a tragic destiny. When the text was in Paris, and Solzhenitsyn instructed his secretaries to destroy the remaining typescripts, Jelena Woronjanskaja was unable to part with her life's work, even giving it to other people to read. The KGB interrogated her for five days. Finally she divulged the hiding place. Afterwards she hanged herself. (...)

While the film reveals the writer's disappointment about his lack of followers, it doesn't portray the mixture of helplessness, irritation and irony which determines the relationship of many younger and educated people towards this living monument. In a pluralistic society the prophet's pathos of truth loses the necessary counterpressure. In contemporary Russia, Solzhenitsyn's tenacious sermons are like lifting weights in a weightless space, says the lyricist Lew Rubinstein. On the Russian stage, where a tragedy has long since been replaced by a wicked farce, Solzhenitsyn is perhaps the last tragic figure.

Kerstin Holm, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, November 13th, 1998

Fokina, who follows Solzhenitsyn's every step decides at one point to take a break, not to hurry, to turn around. (...) Fokina lights candles to commemorate these people. At the same time, she shows how the inner and the real

Propheten der notwendige Gegendruck abhanden gekommen. Solschenizyns zähe Predigten wirkten im heutigen Rußland wie Gewichtheben bei Schwerelosigkeit, findet der Lyriker Lew Rubinstein. Auf der russischen Bühne, wo statt einer Tragödie längst eine böse Farce gespielt wird, ist Solschenizyn die vielleicht letzte tragische Figur.

Kerstin Holm, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13. November 1998

Olesja Fokina, die Solshenizyn auf Schritt und Tritt folgt, beschließt in einem Moment, eine Pause zu machen, nicht zu eilen, sich umzusehen. (...) Fokina zündet Kerzen an zum Gedenken dieser Menschen, gleichzeitig zeigt sie, wie dramatisch die inneren und äußeren Biographien zusammenwirken. Auch die dramatischen Beziehungen des Nobelpreisträgers zu Warlam Schalamow und Alexander Twardowski sind nicht außer acht geblieben. Die Autorin des Films zeigt, durch welche unglaubliche Anstrengung ihr Held seine vorgeschriebene Aufgabe erfüllt und sein Ziel erreicht hat – er schrieb den 'Gulag', schuf Literatur, erwies den Millionen nicht Heimgekehrter die Ehre. (...) Der konzentrierte Blick der Autorin macht die Last des Heldenruhms noch schwerer. Das ist ein schwerer Ruhm, kein leichter Erfolg. Die angespannte Aufmerksamkeit der Autorin darf man nicht mit Voreingenommenheit verwechseln.

In: Nesawisimaja gaseta, Moskau, 6. Oktober 1998

Fokina ist eine echte Forscherin, Geschichtsschreiberin und Psychologin. Hier sieht man die Wahrheit über einen vielschichtigen Menschen und unleugbaren Helden, der seine Mission überlebte. Fokina machte einen sensationellen Film.

In: Wetschernij klub, Moskau, 23. September 1998

Biofilmographie

Olesja Fokina wurde in Moskau geboren und studierte Journalismus an der Moskauer Universität. Von 1978 bis 1987 arbeitete sie als Korrespondentin für die Jugendabteilung des sowjetischen Fernsehens. Ab 1987 besuchte sie die Höheren Kurse für Drehbuch und Regie. Sie ist Mitglied im russischen Verband der Journalisten und der Filmemacher.

lives of these people are intertwined. The dramatic relationships of the Nobel prize winner to Warlam Schalamow and Alexandr Twardowski have not been ignored. The author of the film shows the enormous efforts made by her hero to achieve the task he has undertaken – he wrote the 'Gulag', created literature, and honoured the millions who never returned home. The filmmaker's concentrated look increases the burden of this hero's fame. It is no easy fame, no easy success. The filmmaker's focused attention should not be confused with bias. Nesawisimaja gaseta, 6th October 1998

Fokina is a true researcher, historian and psychologist. Here we see the truth about a complex person, undeniably a hero who survived his mission. Fokina has made a sensational film.

Wetschernij klub, 23rd September 1998

Biofilmography

Olesya Fokina was born in Moscow and studied journalism at Moscow University. From 1978 to 1987 she worked in the children's section as a correspondent for Soviet television. From 1987 she visited the Higher Courses for Scriptwriting and Direction. She is a member of the Russian association of journalists and filmmakers.

Films / Filme

1990: *Poswjaschtschenije (Die Widmung/The Dedication)*. 1991: *Awtoportret w grobu w kandalach i s saksofonow (Selfportrait in a Coffin and with a Saxophone – Sculptor Sidour)*. 1992: *Duscha guljajet (Heart at Large)*. 1993: *Wremja Meraba (Time of Merab)*. 1995: *Deti archipelaga (Children of the Gulag)*. 1994-1998: ISBRANNIK.